



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

5 Gottes veterliche sorge auch fur vnser lebens notdurfft.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung der Epistel/

zen Welt an dir hetteff / so bistu mir doch noch nicht gleich / so ich da stehe / vnd forgt nicht / von wannen mir der schmuck herkomme / vnd thu nichts dazu / Vnd ob du gleich schön geschmückt bist / so bistu doch ein vnglenbiger Mensch / vnd dienst dem amechtigem Mammon / Vnd bist dazu ein armer stinckender Madensack. Ich aber bin frisch vnd hübsch / vnd diene dem rechten wahren Gott. Aus diesen Exempeln vnd gleichnissen / schleufft nu der Herr / vnd sagt also /

Darumb solt jr nicht sorgen / vnd sagen / Was werde wir essen / Was werden wir trincken / Womit werden wir vnns kleiden / Nach solchen allen trachten die Heiden. Denn ewer himlischer Vater weis / das jr des alles bedürfft.

Christus thut diese Predigt / wie ich am ersten gesagt habe / seinen Christen / sonderlich die da im Predigamt sind / oder sonst entweder nichts haben / oder je nicht erwerben vnd für sich bringen können solchen vorrat vnd Mammon / wie ander Welt / da sie möchten auch wissen / woher sie sich mit den jren erneeren vnd erhalten möchten. Ja / sie müssen in der fahr stehen / das sie auch beraubt werden des / das jne Gott an zeitlichen gütern gegeben / Vnd also aller dinge gang müssen auff Gottes berat leben / vnd von jm warten / da jnen die Welt nichts gibt.

Das thut wol Fleisch vnd Blut auch wehe / vnd wird jnen auch schwer. Ja / es kan es niemand ertragen noch thun / denn ein glaubiger Christen / Denn die Welt ist also gesinnet / das sie nicht wil auff ebentheur sitz / sondern der sachen gewis sein / zu vor bestellet vnd in bereit schafft haben / was sie bedarff / narung / friede / schutz / vnd sicherheit / das sie könne bleiben / Wil nicht Gotte noch den Leuten in die hende sehen / Sondern / weil sie sibet / das die Welt niemand reich machet / vmb seines Glaubens vñ fromkeit willen / dencket sie / sie müsse auch so thun vñ leben / wie andere thun / das sie dennoch auch etwas habe.

Da wider eröflet vnd stercket er hies mit seine Christen / vnd widerholet aber

mal / Sie sollen darumb nicht sorgen / noch zappeln vñ zweimeln / mit solchem vnglauben / Ah wo wollen wir bleiben / Wer wil vns etwas geben / Wo haben wir arme Christen narung / schutz / friede in der Welt / Sondern sollen wissen / das jr himlischer Vater dafür forgt / vnd jnen auch geben wolle / Als der ja darumb jr Vater heisse (nicht der vnglaubigen) wiewol er doch alle Welt neeret vnd alles gibt / zu zeigen / das er seine Kinder auch nicht lassen wil / Fürret sie in das hohe werck Gottes / der ganzen scheidung / das sie sehen / wie er alle ding neeret vnd erhelte / die er schafft / nach dem er ein jglichs geordnet / Auch alle Vögel in der lufft / die doch nach keiner narung trachten / noch zuvor wissen / woher sie die nemen sollen. Ja / auch sonderlich die Blümlin so schmücket vnd kleidet / daran doch solche schöne vnd schmuck gar vergeblich scheinet (weil sie etwo nur einen tag stehen) das es billicher anderswo solt angelegt werden / Darumb müsse er ja viel mehr dencken vnd sorgen für seine Christen / wie sie erneeret vnd gekleidet werden / vnd etwo wonen vnd bleiben können / so lang sie auff erden zu leben habe.

Das vermanet er sie zu glauben / vnd das er es jnen auff's sterckeste inrede / nicht mit vielen / sondern ernstlichen worten / bricht er kurz abe / als er jnen die teglichen Exempel vnd werck Gottes an den Creaturen / sur gehalten / Vnd schleufft mit diesen worten / Solte er solches nicht viel mehr euch thun / o jr Bleinglaubigen / Wolt gerne sagen / Ey / jr solt euch selbs schemen / so jr Christen seid / vnd wisset / das jr einen Vater im Himel habe / das jr mich soltet lang hienon predigen lassen.

Ja / schemen solt jr euch / vnd selbs nicht leiden / das solchs von euch gesagt werde / wie ichs doch sagen mus / das jr so klein vñ wenig Glaubens habe / vnd dem lebendigen Gott / der euch sein Wort vnd Verheiffung gibt / vnd zu seinen Kindern erwelet hat / nicht so viel vertrauet / on zweimeln vñ sorgen / das er ewern leib vnd leben erneeren vnd erhalten wolle. Wie wollet jr doch bestehen on scham vnd schande / nicht allein für Gott / sondern für allen Creaturen / so euch das sol nach gesagt werden / vnd jr

predigt für die Christen / die da keinen Mammon haben

Christen in nicht haben / o

die Welt stercklich

Dort ist die Verheiffung / Wort zu v

ir mit ewern eigen bekentnis müßt bezeugen / das / die jr so reichlich Gottes Wort vnd gnade habt / so gar wenig im ewern elenden madensack vnd stins kenden bauch vertrauwet zu versorgen.

Aber viel mehrlicher redet er inen damit / das er spricht / Nach solchem allen trachten die heiden etc. Das solt billich einen Christen abschrecken / so er höret / das öffentliche vnd schreckliche vrtel gesprochen / Das / die nach dem Mammon sorgen vnd trachten / das sind heiden / das ist / solche Leute / die da warhafftig keinen Gott haben / on das sie an Gottes stat dem Mammon dienen / da nur Gottes Namen / aber eitel lügen vnd nichts ist / Vnd also ganz von Gott abgesondert / beraubt aller götlichen erkentnis / trosts / gnaden / vnd seligkeit. Das sind doch die elendesien / vnseeligsten / verdampften Leute / die nimmer kein heil noch trost zu hoffen haben.

Da sibestu die Welt abgemalet / was sie für ein ding ist / nemlich / der grosse / mechtige hauffe (bis auff gar wenig Christen) die da / so bald sie erwachsen / gar von Gott sich keren / vnd dem läsgengott Mammon dienen / den sie halten für den grossen / ja einigen / Gott / weil der hauffe / so an im hanget / so gros ist / Vnd doch ein blosser / omehstiger / nichtiger name / Das billich ein Christen solt sich dafür entsetzen vnd erschrecken / wenn er an solche blindheit vnd jamer der Welt gedechte / vnd auffs höchste darnach seuffzen vnd arbeiten / nur weit von solchem schendlichen wesen abgesondert zu sein / vnd dafür fliehen / was er jmer fliehen künde / als aus einem feur / ja mitten aus der Hellen.

Zum dritten / damit er vns auch auffs lieblichst vnd tröstlichst zum Glaubbenreize / pricht er abermal / Ewer himlischer Vater weis / das jr des alles bedürffet. Es ist ja ewer Vater / vnd also kein ewer Vater / nicht der Vogel noch Gense oder Endten / auch nicht der Gottlosen heiden. Trawet jm doch / das er so from sey / vnd für euch auch vterliche sorge trage / vnd ewer nicht ver gessen / noch euch verlassen werde. Ja / das er lang zuvor gewußt / was er euch geben solle / vnd dafür gesorget habe /

ehe jr selbs daran dencket / ober ewer not fület. Denn wer hat zuvor (on in allein) gewußt oder gedacht / was jr sein oder bedürffen würdet / ehe jr zur Welt geboren waret. Darumb thut jm doch die ehre / vnd gienbet / das er solches sehe vnd wisse / vnd weiters weis / als ein Vater / an euch thun wölle.

Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes / vnd nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch solches alles zufallen.

Das ist der Heubtspruch in dieser Predigt / Vñ gibt die rechte regel vnd maß / wie wir sollen die ordnung halten / das wir bedeu götlich oder ewig gut / vnd leibliche noedurfft / haben. Wolt jr rechte vnd wol sorgen / dafür euch zu sorgen gebürt / so laßt das die erste / ja allein ewer sorge sein / das jr trachtet / wie jr nach Gottes Wort lebet / vnd ewer Ampt füret / vnd jm dienet in seinem Reich / wie euch sein Wort leret (Denn darin stehet die Gerechtigkeit / so zu diesem Reich gehöret) Vnd euch laßet daran mehr gelegen sein / denn an allem / was dis zeitlich leben belanget.

Wenn jr das thut / so habe jr volthan vnd versorget / dürffet nicht weiter euch beladen / noch einige sorge in ewer hertzen lassen. Ja / es sol euch viel zu wenig vnd geringe sein / das jr für solch gering ding / das ist / ewers bauchs noedurfft / solt sorgen vnd euch wehe thun / Allein thut das Gotte zu ehren / vnd viel mehr euch selbs zu nutz vnd heil / das jr nach dem grossen ewigen schatz trachtet / wie jr den erlanget vnd behaltet / So sol sich das ander sein selbs finden / Vnd können nicht besser dazu komen / das ies von Gott erlanget / denn auff die weise / das jr zum ersten das grosse bey jm suchet vnd bittet. Denn dazu hat er lust / das man grosses von jm bitte / vnder grosses vnd viel geben müge / Vnd weil er das grosse gerne gibt / wird er es an dem kleinen auch nicht seilen lassen / sondern als zur zugabe be euch mit zuwerffen.

Das hat auch Gott allzeit beweiset mit der erfahrung / bey vielen fromen Leuten / die da dieser Regel vnd Lere gehalten.

Rechte ordnung / Gottes güter zu erlangen.

Für vnser größtes gut sollen wir sorgen.

Getlich gut gibt Gott zur zugabe den Gleubigen.

Exempel / wie Gott segnet die nach seinem Reich machen.

Christen solt nicht für wie die heiden / on Gott.

Die Welt ist eitel vnd nutzlos.

Matth. 13.